

Wir befragen:

Meike Haberstock



Foto: Daniel Gieseke

10 Fragen an die Autorin und Illustratorin Meike Haberstock

Was machen Sie lieber, schreiben oder malen?

Ich mache beides sehr gern – eine wunderbare Besonderheit meiner Arbeit liegt darin, dass ich eben zwischen diesen beiden Tätigkeiten wechseln kann.

Haben Sie zuerst gemalt und dann die Geschichten dazu erfunden, oder umgekehrt?

Worte und Bilder gehören für mich unmittelbar zusammen – mal habe ich eine Figur im Kopf, zu der ich mir dann eine Geschichte ausdenken, mal habe ich aber auch die Grundidee einer Geschichte im Kopf und überlege mir dann, wie diese Figur wohl aussieht.

Haben Sie ein Lieblingswort?

Nein, grundsätzlich gibt es nicht das eine Wort. Ich mag alte Worte gern, die nicht mehr so in Mode sind: Bauchpinseln, Brimborium, Brause, Firlefanze, Ganove, Mauerblümchen...

Wieviele Ihrer Kinder stecken in den Figuren Ihrer Bücher?

Eine ganz Menge. Die drei sind ein einziger Ideenpool.

Mit wem würden Sie gern einen Tag den Platz tauschen?

Mit meinem Hund.

Was lesen Sie im Moment?

„Wer hat Angst vorm schwarzen Gespenst?“ von Britta Nonnast (mit meinen Töchtern)

„Tiefer Schmerz“ von Arne Dahl (für mich)

Was ist ihr nächstes Ziel?

Vier parallele Buchprojekte erfolgreich abschließen, um wieder Luft und Zeit zu haben, mich voll und ganz neuen Ideen zu widmen.

Ihr Traum vom Glück?

Eine gesunde, laute und lustige Familie – mit allem Drum und Dran. Und den habe ich mir zum Glück bereits erfüllt.

Anton macht sich Gedanken über die Zeit. Haben Sie Zeit, und auch eine Ahnung warum oder warum nicht?

Klar, habe ich Zeit. Wie jeder. Die Frage ist nur, ob ich sie sinnvoll nutze. Manchmal beantworte ich sie mit JA, manchmal allerdings auch mit NEIN. Dann ist es immer an der Zeit, etwas zu ändern.

Ihre tollste Ausrede, die geglaubt wurde?

Der Hund hat die Hausaufgaben gefressen...

(Umgesetzt in dem Buch von Gundi Herget und mir: Der Hund war's. Ich schwör...“)

Meike Haberstock

Geboren 1976 in Münster. Lebt in Hannover. Da sie sich gern den lieben, langen Tag herrlichen Unfug ausdenkt, sind daraus wunderbare Bücher entstanden, die nicht nur die Kinder lieben. Wenn die Kinder diese Bücher doch nur den Eltern vorlesen könnten, wäre das wunderbar. Die Illustrationen haben winzig kleine, liebevolle Details und die gezeichneten Figuren landen immer da, wo viel Platz ist: mitten ins Herz.

